

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 127

Donnerstag, den 26. Oktober 1911

47. Jahrgang.

## Der türkisch-italienische Krieg.

Die Italiener sind infolge des unerwarteten Widerstandes, den die Türken und Araber in den letzten Kämpfen um Benghazi und Derna und auch hinter Tripolis geleistet haben, von ihrem schönen Traum, Tripolitaniens im Handumdrehen sich einzuverleiben, auf recht unsanfte Weise kuriert worden. Die Ankunft hervorragender türkischer Offiziere, wie Enver Bey, auf dem Kriegsschauplatz macht sich bereits zugunsten der Türken fühlbar. Der kundigen Führung des Genannten haben die Italiener offenbar auch die Schlappe zu verdanken, die sie gleich bei dem ersten wohlorganisierten Vorstoß der türkischen Truppen in Tripolis erlitten haben. Um diese Schlappe zu verheimlichen, darf keinerlei private Kriegsberichterstattung mehr durchgelassen werden. Man ist also darauf angewiesen, das, was die „Agencia Stefani“, das offizielle italienische Telegraphenbureau, der Welt an Nachrichten vorsetzt, mit den aus türkischen Quellen stammenden Nachrichten zu vergleichen und dann sich sein Urteil selbst zu bilden.

Am Montag hat der schon lange vorbereitete große Angriff der Türken und Araber auf die italienischen Stellungen um Tripolis stattgefunden. Die Italiener haben ihre Stellungen nach langem Kampf unter schweren Opfern behauptet. Die Italiener gerieten bei dem sehr geschickt geleiteten Angriff der Türken zwischen zwei Feuer und konnten sich einer Umklammerung nur durch größte Geistesgegenwart entziehen. Der Erfolg des heißen Gezechts wird wohl der Rückzug der Türken in den Dschebel sein, wo sie ja den Angriff der Italiener und den Zuzug weiterer Araber in Ruhe erwarten können. Weitere Nachrichten lauten:

Rom, 24. Okt. Auf den gestrigen Angriff auf die Vorposten der Italiener folgte bald die Erhebung der Araber der Dase, die einen Flankenangriff auf die Italiener ausführten, der zweifellos seit einigen Tagen vorbereitet war. Das Vorgehen wurde eingeleitet durch Schwärme arabischer Reiter, die unter den dunklen Uniformen der Türken durch ihre weißen Mäntel hervorstachen. Diese Reiter warfen sich mit großer Wucht gegen die italienischen Linien, wurden aber durch die Gewehrsalven der Italiener aufgehalten und mit Verlust zurückgetrieben. Zur selben Zeit griff die türkische reguläre Infanterie, gedeckt durch Mauern und Gärten, auf der anderen Seite an und versuchte die Italiener durch ein heftiges Feuer zurück-

zutreiben. Während dieses Kampfes griffen Arabertruppen aus der Dase, die sich hinter Bäumen verborgen hielten, ein und gingen im Flankenangriff gegen die italienischen Linien vor. Die Italiener machten, ohne Verluste zu erleiden, auch gegen diese Seite durch ein schnelles Manöver Front und es gelang ihnen, einen Teil der aufständischen Araber zu umzingeln und ihnen große Verluste beizubringen. Die Stimmung der italienischen Truppen ist sehr gehoben.

Tripolis, 24. Okt. Eine Fliegerpatrouille meldete gestern früh den Vormarsch feindlicher Kavallerie. In der Tat machten gegen 8 Uhr etwa hundert arabische Reiter und einige türkische Soldaten einen Frontangriff auf verschiedene Punkte. Der Angriff war gegen 1/2 10 Uhr überall zurückgeschlagen. Zu dieser Zeit begannen einige Araber der Dase hinterwärts auf die Vorposten zu schießen. Man hat deshalb strenge Maßnahmen zur Durchführung der Waffenauslieferung ergriffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die Luftschifferkapitane Piazza und Meize unternahmen heute einen Erkundungsflug bis Agezia, 12 km über Bumeliana hinaus, und entdeckten 4 türkische Lager in Abständen von 12–14 km vor den Vorposten. Eines dieser Lager war sehr groß. Das 40. Infanteriebataillon, das eine Rekognoszierung unternahm, traf bei Buluk den Feind, der sich in beträchtlicher Entfernung hielt und zahlreiche Gewehrschüsse abgab. Das Bataillon ging unter energischem Feuer vor. Die Türken flohen und ließen 3 Tote zurück. Die Italiener hatten keine Verluste. — Zu der Meldung, daß sich 32 arabische Häuptlinge den Italienern unterworfen haben, bemerkt der Messagero, es handle sich um 5000 Araber von Mesicfanna aus dem Dschebel. Einige ihrer Häuptlinge baten, die Waffen behalten zu dürfen, um sich gegen die Türken verteidigen zu können. Die Unterwerfung beweist, daß in dem Teil vom Dschebel, der von den obenerwähnten Arabern bewohnt wird, sich keine türkischen Truppen befinden. Die Unterwerfung wird den Vormarsch der italienischen Truppen gegen das Hochland zu erleichtern.

Tripolis, 25. Okt. Der eingeborene Diener des deutschen Konsuls ist gestern nachmittag erschossen worden, weil er einem italienischen Soldaten einen Dolchstoß versetzt hatte.

Konstantinopel, 24. Okt. Die hiesige deutsche Botschaft beurteilt die Meldungen türkischer

Blätter über ein englisch-türkisches Bündnis durchaus ernst. Wenn das Berliner und das Wiener Kabinett die günstige Haltung des gegenwärtigen Kabinetts Said gegenüber den beiden europäischen Zentralmächten nicht rasch ausnützen, um Italien zu veranlassen, auf eine Annexion Tripolitaniens zu verzichten und sich mit einem Protektorat unter türkischer Souveränität zu begnügen, dann bestehe die Gefahr, daß Großbritannien gegen türkische Konzeptionen im Persischen Golf alle Errungenschaften der deutschen und der österreichischen Friedenspolitik am Balkan und in Mesopotamien vernichte.

## Rundschau.

Stuttgart, 24. Okt. J. J. M. M. der König und die Königin verließen heute vormittag mit Gefolge Friedrichshafen, um hierher zurückzukehren.

— Ueber den Ausfall der Weinlese in Württemberg steht folgendes Resultat fest: Die Frage, ob der 1911er ein „Ausstichwein“ geworden sei, muß für die Allgemeinheit verneint werden, da das hiezu erforderliche Mostgewicht von 90 Grad nach Dechsele nur in bevorzugten Lagen und bei späterer Lese erreicht wurde. Die Gewichte der Hauptmasse der Weine spielten zwischen 70 und 90 Grad, und es darf nicht verkehrt werden, daß es auch Weinmoste zwischen 58 und 70 Grad gab. Allerdings sind bei Edelsorten wie Weiskriesling, Traminer, Ruländer u. dergl. auch 100 Grad und darüber erreicht worden. In den verhältnismäßig niederen Mostgewichten kam die übergroße Trockenheit dieses Sommers doch in einer nicht erwarteten Weise zum Ausdruck. Da die Trauben heuer im allgemeinen gesund vom Stod genommen werden konnten und wenig Säure enthielten, so werden sich die Weine in Geschmack und Farbe sehr rein bauen und mild, wohlschmeckend, reintonig und buftreich werden, vorausgesetzt, daß die Durchgärung eine gründliche gewesen ist. Die Preise bewegten sich in den Weinorten am Albtrauf zwischen 200 und 240, in der Stuttgarter Gegend zwischen 230 und 300, im Neckartal und den Seitentälern des Unterlandes und im Remstal zwischen 200 und 250, im Kocher-, Jagst- und Taubertal zwischen 200 und 240 M. Ueberraschend hohe Preise wurden auf den Versteigerungen der Kgl. Hofkammer, der herrschaftlichen Güter und der Weingärtnergesellschaften erzielt: 600 M. und darüber pro Eimer wurden für einige hervorragende Qualitäten, meist Weiskriesling, gelöst. In Klein-

## Schuld beladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten.)

XXII.

Auf der Station der Dampferlinie Folkestone-Boulogne lag das Schiff „the Delphin“ zur Abfahrt bereit. Auf dem Verdeck bewegten sich nur wenige Passagiere, teils gelangweilt, teils ungeduldig. Andere saßen, da bis zur Abfahrt des Dampfers noch fast eine Stunde Zeit war, mit Freunden oder Verwandten abschiednehmend bei einer Flasche Wein.

Der Steuermann stand auf der Brücke, gähnte und schielte von Zeit zu Zeit mißvergnügt zu seinem Kapitän hinüber, der mit einem Hasenbeamten rauchend und plaudernd am Fallreep stand.

Unter dem großen Sonnenjegel nach der Meeresseite zu saß einsam eine Dame in tiefer Trauer. Aus ihrem bleichen Gesicht blickten große, müde Augen, die voll waren von trostlosester, grauer Resignation, hinaus auf die tänzelnden, im Sonnenlicht golden leuchtenden Wellen.

Von den Vorgängen auf Deck nahm sie in ihrer düster-nachdenklichen Stimmung gar keine Notiz. Also merkte sie auch nicht, daß ein hochgewachsener Herr mit hastigen Schritten das Schiff betrat und sich mit einer Frage an den Kapitän

wandte: Der machte mit seinem Besucher einige Schritte auf das Hinterdeck zu und wies auf die einsam dort sitzende Dame.

Dann stand der Fremde neben ihr. Sie zuckte zusammen, als so plötzlich vor ihr auf dem weißgeschuerten, sonnenüberlasteten Deck der schwarze Schatten aufsprang. Als sie nun aber emporblickte, mehr erstaunt als erschreckt, da schoß ein tiefes, glühendes Rot in ihre Wangen. Mit einer schwerfälligen Bewegung erhob sie sich und stand ihm gegenüber — dem Manne, mit dem sich ihre Gedanken, diese schweren, heißen Sehnsuchtsgedanken, beschäftigten — dem Manne, um den sie trauerte, mehr als um den, dessen Tod sie zur Witwe gemacht.

„Edelhagen — Sie —! Wie kommen Sie hierher?“

„Ich erhielt Ihr Abschiedsschreiben,“ erwiderte Edelhagen mit tiefer Bewegung in der Stimme, „und die Empfindung, daß zwischen uns ein Abschied für das Leben unmöglich sei, trieb mich dazu, Ihnen nachzureisen.“

„Woher wußten Sie, daß ich in Folkestone zu Schiffe ging?“

Die Frage klang gleichgültig, wie Worte klingen, mit denen man ein peinliches, gefürchtetes Schweigen verschleichen möchte.

„Ich erfuhr es zufällig,“ antwortete Edelhagen in demselben Ton.

Dann war es da — das Schweigen. Schwer

und heiß lag es auf beiden. Beide blickten auf das Wasser hinaus.

„Warum kamen Sie mir nach?“ fragte sie nach einer Weile mit leiser Stimme.

„Ich sagte es — weil es mir nicht möglich ist, mich von Ihnen für ein ganzes, langes Leben zu trennen. Melitta — warum diese Resignation?“

Die Lippen der jungen Frau begannen zu zittern.

„Ich habe vom Leben nichts mehr zu erwarten — und ich will es auch nicht. Ich habe abgeschlossen.“

Das sollte hart klingen, energisch und abweisend. Doch gegen ihren Willen bebte ihre Stimme, und die Seele, die sich durch einen harten, spröden Willen in ihre Regungen nichts dreinreden läßt, legte viel tiefen, ergreifenden Klang in die Worte, die der eigensinnige unbarmherzige Verstand diktierte.

Und Edelhagen hörte neben der Abweisung die Klage, und er sah, wie es in den herben Zügen zuckte, vor verhaltenem, bitterem Herzeleid, und wie über die schmalen, bleichen Wangen zwei dicke Tränen rannen.

„Sie wollen nicht, Melitta? Sie verschließen absichtlich Ihr Herz gegen das Glück, das bei Ihnen anklopft und Ihnen nach der trüben Ver-



hottwar brachte es die Brüsseler'sche Gutsherrschaft bis zu einem Höchstpreis von 765 M. pro Himer. Der Landesdurchschnitt dürfte nach vorläufigem Ueberschlag 80 M. pro Hektoliter betragen. Das Quantum schlägt überall zurück.

S. M. der König hat am 20. Okt. die ord. Professur für Luftschiffahrt, Flugtechnik und Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule in Stuttgart dem Dozenten Ingenieur Alexander Baumann daselbst übertragen.

Stuttgart, 24. Okt. Gestern vormittag sprang eine ältere Frau in selbstmörderischer Absicht in den Feuersee. Sie wurde von 2 Arbeitern noch rechtzeitig ans Ufer gebracht, mußte aber in bewußtlosem Zustand nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

Zuffenhausen, 24. Okt. Der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter August Nicht wurde im Verlauf von Streithändeln von einem Erbarbeiter mit einem Dolch in den Unterleib gestochen und so schwer verletzt, daß er gestern starb.

Fellbach, 24. Okt. Der Privatier Fink von Waiblingen a. G., der sich am 28. Oktober wegen verjuchten Totschlags seiner Frau verantworten sollte, hat sich erschossen. Er war Veteran von 1870-71.

Altensteig, 24. Okt. Gestern nachmittag führte der 40jährige Knecht Lehmann des Holzhändlers Braun zwei Wagen Langholz die Steige zwischen Spielberg und Pfalzgrafenweiler hinunter, ohne abzustiegen bzw. zu sperren. Die Wagen gerieten ins Rutschen, sodaß einer umfiel und den Fuhrmann schwer verletzte. Er hat u. a. einen Schädelbruch erlitten. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle. Der Verunglückte wurde ins hiesige Spital verbracht.

Nagold, 23. Okt. In Oberschwandorf feierte das Metzger Ehr. Krauß'sche Ehepaar rüstig und gesund seine goldene Hochzeit. Der König hatte den Tag durch Uebersendung seines Porträts und einer Bibel verschönt. An Kirchgang und Gottesdienst schloß sich eine familiäre Feier, die zu einer freudigen Kundgebung der ganzen Gemeinde wurde.

Oberhaugstett, 22. Okt. Gestern wurde unsere mit großem Kostenaufwand renovierte Kirche eingeweiht.

Deisheim, 25. Okt. Drei Knaben erkletterten den eisernen Mast der elektrischen Leitung beim Ort, wobei der 11 Jahre alte Sohn eines verwitweten, in Basel arbeitenden Maurers, Ferdinand Kolb, an die Drähte kam. Er stürzte sofort, schwer an den Füßen und Armen verbrannt, herab. Die Füße sind gelähmt und wahrscheinlich hat er auch eine Rückenmarkverletzung erlitten. Er liegt auf den Tod im Spital darnieder.

Schönbürg, O. A. Rottweil, 24. Okt. Heute wurde die neue Bahn von Balingen hieher feierlich eingeweiht.

Gmünd, 23. Okt. Die Menagerie Schöpfler hat auch hier zu einer Partie 66 im Löwenkäfig Einladungen erlassen. Der Küchenchef Stocker nahm die Einladung an, spielte inmitten der Löwen mit Schöpfler seine Partie nebst Revanche und brach dazu einer Flasche Sekt den Hals, ohne daß die großen Katzen sich in ihrer Ruhe stören ließen. Als er den Käfig wieder verließ, lohnte das Publikum seinen Mut mit lauten Bravorufen.

Tübingen, 24. Okt. Das Stauwehr und die neue Neckarfrastanlage werden in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt. Da der Flutkanal noch nicht ganz fertig ist, wird er durch eine Scheidewand einstweilen noch abgesperrt werden. In 2, 3 Wochen wird aber die ganze Neckarkorrektionsanlage fertig sein, dann wird die Abnahme des ganzen Werks erfolgen.

Vögingen, 24. Okt. Bahnwärter Fritsch auf Posten 43 der hiesigen Abteilung wurde heute mittag in einer Klinge hinter der neuen Reutlinger

Gasfabrik tot aufgefunden. Er war Tags zuvor bei einer Gerichtsverhandlung, die er gegen seinen Schwiegersohn, einen Fabrikarbeiter von Wannweil, wegen Sachbeschädigung veranlaßt hatte. Er kam dann nach Hause und entfernte sich bald wieder in der Richtung nach Reutlingen. Wie er in die erwähnte Klinge kam, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Ebingen, 25. Okt. Die schon ziemlich bejahrte Schreinerswitwe Erhard wurde Augenzeugin, wie ein Automobil zwei Hunde überfuhr. Die schreckhafte Frau geriet durch den Vorfall in eine solche Aufregung, daß sie einen Schlaganfall erlitt und wenige Stunden darauf tot war.

Berlin, 25. Okt. Im heutigen Seniorenkonvent des Reichstags verlautet, daß die Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 stattfinden sollen.

Im Reichstag, der die zweite Lesung des Gesetzes über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes am 21. Oktober erledigte, hat der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in einstündiger, frei vorgetragener Rede am Montag die Teuerungssinterpellationen beantwortet. Er findet die Ursache der allgemeinen Lebensmittelteuerung in der übergroßen Dürre des Jahrgangs, in den Preistreibern der Zwischenhändler und in den unverständigen Zeitungs- und Versammlungsklagen und trat für das Schutzollsystem ein. Eine vermehrte Einfuhr von Vieh und Fleisch könne die Regierung im Interesse des heimischen Viehchuzes und der Volksgesundheit nicht zulassen. Die verlangte Aufhebung des Gemüseolls sei dadurch von keiner Bedeutung, daß ja schon 93 Prozent aller Gemüsearten zollfrei ins Reich hereingehen dürfen. Nach dieser Rede ist also die Selbsthilfe der Städte gegen die Preistreibern der Zwischenhändler vorerst die einzige Rettung! — Die an die Rede des Reichskanzlers anknüpfenden Debatten waren langanhaltend und teilweise hitzig.

Königsberg, 24. Okt. Beim Offiziersjagdenrennen des Grenadierregiments Nr. 4 stürzte gestern in Rastenburg der Leutnant Rinkleben so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Gehren (Thüringen), 24. Okt. Durch Großfeuer wurden hier in der verflochtenen Nacht 9 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden in Asche gelegt. Eine Familie entging mit knapper Not dem Verbrennungstode 22 Familien sind obdachlos.

Halle a. d. S., 24. Okt. Heute morgen verübte in der Göbenstraße 27 der Lithograph Pancoce auf die 22jährige Helene Schwarz ein Messer-Attentat. Das Mädchen erhielt mehrere Stiche in Gesicht und Arme. Der Täter stürzte bei dem Versuch, aus dem Fenster zu flüchten, zur Erde und brach die Wirbelsäule. Er war auf der Stelle tot.

Essen, 24. Okt. In den von den Wasserwerken an der unteren Ruhr versehenen Städten und Ortschaften herrscht seit einiger Zeit Typhus. In Essen ereigneten sich im Sept. 38, im Okt. 19 Fälle von denen 6 tödlich waren. In Vorbeck werden täglich an 20 Neuerkrankungen gemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankungen ist dort 150, von denen 12 gestorben sind; Bottrop hat 150 Erkrankungen und 8 Tote; Gladbeck 123 Erkrankungen; Oberhausen 30; Mülheim a. Ruhr seit dem 1. Juli 176; Hamborn 215 Erkrankungen und seit August 22 Todesfälle, Duisburg 143 Erkrankungen. Etwa 1200 Fälle sind durchgängig verlaufen. Die Erkrankungen sind günstig, denn die Anzahl der Todesfälle ist durchschnittlich gering. Da seit einigen Tagen Typhusbazillen im Wasser der Ruhr nachgewiesen wurden, warnen die Behörden überall vor dem Gebrauch ungekochten Wassers.

Straßburg, 25. Okt. Ergebnisse der Wahlen zur Zweiten Kammer: Zentrum 18, dazugerechnet 3 Nationalisten, Liberale 2, Lothringer Block 9, Sozialdemokraten 5, und ein unabhängiger

Agrarier. Nachwahlen sind in 25 Wahlkreisen erforderlich und am nächsten Sonntag vorzunehmen.

Straßburg, 25. Okt. Gestern abend ist der Großblock für die Stichwahlen beschlossen worden. Auf der Grundlage dieses Abkommens soll die sozialdemokratische Partei in 17 Wahlkreisen ihre Kandidaturen zurückziehen, darunter angeblich zwei, bei denen ihre Stimmzahl bei der ersten Wahl größer war als die der Liberalen. Die Liberalen und Demokraten ziehen in acht Wahlkreisen ihre Kandidaturen zurück, darunter befinden sich natürlich die beiden städtischen Straßburger Kreise, in denen die Entscheidung noch aussteht. In zwei Wahlkreisen, Mühlhausen und Bigy, haben die Sozialdemokraten Stimmeneithaltung proklamiert. In allen übrigen Kreisen sollen sie für den Liberalen eintreten.

In Weckenheim sind am 23. Okt. zwei französische Luftschiffer mit einem Ballon gelandet, der im Sturm schweren Schaden gelitten hatte. Auch die Luftschiffer hatten an den Händen und Armen nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen. Sie waren am Sonntag in Paris aufgestiegen. Da nichts Verdächtiges bei ihnen gefunden wurde, erhielten sie von der Bürgermeisterei alsbald die Erlaubnis zur Abreise. Der Ballon wurde gleichfalls mit der Bahn nach Paris versandt.

Wien, 25. Okt. Die Vermählung des Erzherzogs Karl Franz Josef, des künftigen österreichischen Thronerben, mit der Prinzessin Zita von Bourbon-Parma fand am Sonnabend statt. Kaiser Franz Josef wohnte der Feier bei, er war tief bewegt, trocknete wiederholt mit einem Taschentuch seine Tränen und wandte den Blick nicht von dem Brautpaar. Als einziger deutscher Bundesfürst war König Friedrich August von Sachsen anwesend. Im Hochzeitszug fiel ein blasser Mann in schlichtem Mönchshabit auf, es war Prinz Max von Sachsen.

Bukarest, 25. Okt. Ein Liebespaar, welches den vornehmsten Kreisen Rumäniens angehört und dem sich Schwierigkeiten bezüglich der Verheiratung in den Weg stellten, hat sich vom Kirchturm der Ortschaft Kraliowa herabgestürzt und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen.

Paris, 22. Okt. Der bekannte Dichter Paul Faure ist gestern abend, als er seine Wohnung aufsuchte, von Apachen überfallen worden. Sie raubten ihn vollständig aus und ergriffen dann die Flucht. Bisher konnten sie nicht ermittelt werden. Netze Zustände!

Paris, 25. Okt. Die Franzosen haben nun auch ihren Hauptmann von Köpenick. Herr Durand, an dessen Namen sich noch zwei andere durch je ein „de“ verbundene anreihen und dem eine lange Reihe von Titeln folgen, kommt eines schönen Tages in Granville an, bestellt sich das beste Zimmer des ersten Hotels, frühstückt reichlich und geht, in eine pompose Uniform gekleidet, zum Notar, wo er — ein Schloß kauft. Eine Art von großem Rittergut, das dem Bruder des Abgeordneten gehört und die Kleinigkeit von 700 000 Fres. kostet. Vor einem so großen Namen und dem Titel eines Direktors der Kolonialschule für Ostafrika, vor der prächtigen Uniform — die sich aus dem Zweispitz eines Präfekten, der reichbestetzten Uniform eines höheren Offiziers und der Schärpe eines Bürgermeisters zusammensetzt — muß man doch Respekt und Zutrauen haben und kann nicht nach den Papieren fragen. Herr Durand erläßt Inzerate in den Zeitungen, er wirbt Schüler an, die auch sich einstellen und sofort eine Kautions bezahlen; er stellt eine Reihe von Lehrern und Beamten ein, die alle eine ähnliche Uniform tragen wie er und mit denen er im Automobil des Notars, das dieser ihm liebenswürdigweise zur Verfügung stellt, das Land durchreist. Die Lieferanten, Schneider, Schuster, Pferdehändler beeilen sich, dem Direktor der Kolonialschule ihre Ware zu bringen. Herr

gangenheit eine Zukunft voll leuchtendem, lachendem Leben weißt?

„Ich höre nicht die Stimme dieses Glückes — und — tue, was ich muß.“

„Nein“, entgegnete Edelhagen ruhig. „Sie müssen keineswegs sich unglücklich machen.“

„Wer sagt Ihnen, daß ich unglücklich werde?“

„Das ist meine feste Ueberzeugung. Ich weiß, daß Sie im Begriffe sind, in ein freiwilliges Exil zu gehen. Zu einem solchen Leben sind Sie zu jung, zu schön, zu lebensvoll. Aber wozu habe ich Ihnen diese Versicherungen! Sie wissen ja selbst, daß Sie gegen Ihr eigenes Gefühl handeln.“

„Das bestreite ich!“

„Das können Sie nicht — Sie wissen, daß ich Recht habe.“

„Meine Würde wahre ich selbst!“ beehrte sie auf, mit glühenden Wangen und blizenden Augen. Edelhagen blickte sie lange schweigend an. In seine treuen, guten Augen trat langsam ein Ausdruck tiefen Schmerzes.

„Melitta, geben Sie mir einmal Ihre Hand.“

Sie tat es, wenn auch mit Zögern.

„Und nun sehen Sie mir ins Auge.“

„Nein!“ rief in ihr die eigensinnige, harte Bernunft. Doch die Augen gehorchen der Seele — und die Seele wollte „Ja“.

Und ihre Augen blickten in die seinen.

„Und nun sagen Sie mir, Melitta, liebe, teure Melitta, ist Ihr Herz ruhig bei dem Gedanken, daß Sie sich von der Welt abschließen wollen für Ihr ganzes Leben?“

„Ja — ganz ruhig.“

Sie hatte es wirklich vermocht. Doch ihre Augen, diese verräterischen Seelenspiegel, waren schon beim ersten Laut den seinigen entflohen und irrten nun irgendwo da draußen auf den rauschenden Wassern umher.

Doch fest, ganz fest, hielt Edelhagen ihre Hand in der seinigen. Er drückte sie leise.

„Melitta!“ rief er ernst und eindringlich.

Sie zuckte ein wenig zusammen. Und da kam wieder die Seele und goß aus silbernen Schalen eine, weiche, warme Flut über das harte, spröde Land ihrer Gedanken. Viele Tränen schossen plötzlich aus ihren Augen, wie eine langgehemmte, drängende, entseffelte Flut.

Und siehe, wie über die bleichen, verhärmten Wangen die Tränenflut rieselte, da wich aus ihren Zügen alle Härte und alle Bitterkeit

„D, lassen Sie mich — Sie quälen mich“, flehte sie.

In diesem Augenblick ertönte das Zeichen, daß alle Nicht-Passagiere das Schiff verlassen mußten.

„Wir müssen uns trennen“, sprach sie leise mit gepreßter Stimme.

„Nicht eher verlasse ich das Schiff“, rief Edelhagen dringend, „bis Sie Ihre Besinnung geändert haben.“

„Aber, was verlangen Sie denn von mir?“

„Sie sollen mir versprechen, jeden Gedanken an das Kloster fahren zu lassen.“

„Was soll ich denn machen? Soll ich mit meinem Gram im Herzen wieder zur Bühne gehen?“

„Nein, Melitta, das sollen Sie nicht.“

Er faßte von neuem ihre Hand, und als sie ihn anblickte, da sah sie, wie seine Augen leuchteten mit warmem, herzbezwingendem Schein.

„Melitta, ich weiß ein großes, schönes, stilles Haus. Es liegt mitten in einem prächtigen, alten

Durand nimmt, zu Pferde und in großer Uniform, an der Seite des kommandierenden Generals an den Manövern teil, er hält ein offenes gastliches Haus, in dem alle Honoratioren von Granville verkehren, einschließlich des Pfarrers. Es scheint wirklich, als ob niemand in dem Städtchen auch nur einen Augenblick an Herrn Durand gezweifelt hat. Die Posten präsentierten vor ihm, die Postbeamten lieferten ihm die Korrespondenz der Ministerien, die gar nicht für ihn bestimmt war, ohne weiteres aus, und diese Dokumente benutzte er, um allen unangenehmen Nachforschungen aus dem Wege zu gehen. Dann aber vollführte er seinen Hauptstreich. Es wird die Ankunft zweier Waggons mit Pulver für die Garnison gemeldet. Herr Durand, der die Meldung entgegennimmt, als hätte er zeitlebens nichts anderes getan, geht selbst zu dem Obersten, dem er auseinandersetzt, daß dieses Pulver für Brest bestimmt ist. Er übernimmt es, die Weiterbeförderung zu besorgen und läßt sich zu diesem Zwecke eine Wache geben. Die Waggons werden nach Brest dirigiert, wo der Direktor der Kolonialschule von Granville selbst ein Schiff chartert, das er von oben bis unten besichtigt und auf dem er einen Blitzableiter anbringen läßt. — Aber schließlich mußte der schlaue Hochstapler doch straucheln. Und zwar über die Ehrenlegion. Er hatte offenbar gedacht, eine Dekoration mehr oder weniger würde unter so vielen anderen und bei einer so glänzenden Uniform nichts ausmachen und hatte sich die Ehrenlegion verliehen. Da ereilte ihn das Verhängnis, denn ein kleinlicher Polizei-Inspektor wollte durchaus sein Diplom sehen, und als Durand es nicht vorzeigen konnte, da wurde — endlich — der Argwohn geweckt. Die Lieferanten erinnerten sich, daß er ja weder Möbel, noch Uniformen, noch Pferde und Wagen bezahlt hatte; man sah sich seine Uniform näher an und mußte eigentlich sagen, daß es eine solche Uniform, wie er sie trug, gar nicht gibt! Endlich wurde ein Polizeibeamter aus Cherbourg beordert, der den falschen Direktor der Kolonialschule verhaften sollte. So endete die ruhmreiche Karriere dieses genialen Betrügers. Die Untersuchung ist im Gange und immer neue verblüffende Einzelheiten kommen zutage. Alles wälzt sich vor Lachen über diesen köstlichen Streich und nur die betrogenen Leute von Granville machen lange Gesichter und kommen sich etwas lächerlich vor. Belustigt schreibt eine Zeitung: „Der Scherz hatte einen Monat gedauert. Er würde noch weiter dauern, wenn der Kolonialbeamte sich mit dem Nizamorden begnügt hätte. Lachen wir nicht mehr über Köpenick und seinen Hauptmann.“

#### Marokko.

Berlin, 25. Okt. Die Pariser Meldungen, wonach der Stand der Kompensationsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich als günstig bezeichnet werden könne, werden an hiesiger zuständiger Stelle bestätigt. Prinzipielle Schwierig-

Parl, von keines Menschen Auge zu erreichen. Dieses Haus ist mein eigen. Es hat seit Jahren seinen Herrn nicht in seinen Mauern gesehen. Fremde Hände halten das Besitztum imstand. Alles harret des Augenblicks, da der Herr einziehen wird. Nun, ich bin des Wanderns müde, denn ich habe ja das ungewisse Ziel meiner Fahrten gefunden. Melitta, kommen Sie mit mir! Nehmen Sie mein Haus als Ihre Heimat, mein Herz und meinen Namen.“

Und als sie schweigend vor sich hindrückte, fuhr er noch eindringlicher fort:

„Melitta, ich weiß, Sie haben mich geliebt. Es ist seit jener Zeit nichts geschehen, das diese Liebe hätte aus Ihrem Herzen reißen können. Melitta — ich bitte Sie — sehen Sie mich doch an!“

Der alte Eigensinn hob noch einmal sein Haupt empor, — es war eine müde, kraftlose Bewegung. Doch die Seele sprang auf und warf über den finsternen Feind ihren leuchtenden Purpurmantel. Da sank er in sich zusammen und mit glücklichem Lächeln schwebte die Siegerin segnend zur Höhe.

Das Schiff war abgefahren.

Am Pier stand Edelhagen und blickte gedankenverloren über das schimmernde Wasser, bis die Abendnebel das ferne Fahrzeug in ihre graue Hülle einschlossen.

Dann wandte er sich um — ein tiefer, erleichternder Seufzer hob seine Brust.

„Nun kommt meines Lebens besserer Teil“, murmelte er vor sich hin.

Und mit einem tiefen Glanz in den Augen und einem glücklichen Lächeln in den ernstesten Zügen schritt er langsam der Stadt zu.

— E n d e . —

keiten sind augenscheinlich nicht mehr vorhanden, und wenn nicht die redaktionelle Fassung ganz unerwarteter Weise noch zu Anstößen und Weiterungen führt, so hofft man bis zum Ende dieser Woche mit den Verhandlungen fertig zu werden.

Paris, 25. Okt. Die dem Quai d'Orsay nahestehenden Blätter glauben, in bestimmtester Form versichern zu können, daß die deutsch-französischen Verhandlungen in längstens 8 Tagen beendet sein werden.

Wien, 25. Okt. Das Auswärtige Amt wurde von der deutschen und von der französischen Regierung vom prinzipiellen Abschluß der Marokko-Verhandlungen verständigt.

#### Die Revolution in China.

Die Revolution in China dehnt sich immer noch weiter aus, und zwar auch im Norden Chinas, der als besonders zuverlässig galt. Der Führer der Regierungstruppen, General Jintschang, beeilt sich auch nicht allzusehr, an den Feind zu kommen. Seine Hauptmacht steht noch immer bei Sinjangschang.

Berlin, 25. Okt. Der Chef des Kreuzergeschwaders hat gemeldet, daß das Flugkanonenboot „Vaterland“ nach Tschangschang, der Hauptstadt der Provinz Huna am Siangfluß, gefahren ist, das die Aufständischen ohne Kampf besetzt haben. In Hankau ist alles ruhig.

Kanton, 25. Okt. Während vorgestern der neue Tartarengeneral, der am Morgen gelandet war, in der Tschongtschingstraße am Admiralitätsgebäude vorüberging, wurden von den Dächern benachbarter Häuser Bomben herabgeworfen, durch die einige Soldaten getötet wurden. Infolge der Explosion brach in mehreren Häusern Feuer aus, das jedoch bereits gelöscht ist.

Schanghai, 24. Okt. Riukiang ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Sie haben den Yamen niedergebrannt. Die Ordnung ist anscheinend sonst nicht gestört worden.

Berlin, 25. Okt. Mit etwa vierhundert Millionen Mark ist Deutschland an den chinesischen auswärtigen Anleihen beteiligt. Die deutschen Inhaber solcher Papiere brauchen sich aber keinerlei Besorgnissen angesichts der herrschenden Unruhen hinzugeben, denn die Anleihen sind durch die Zoll-einnahmen Chinas gesichert. Die an den Börsen herrschende Nervosität und Geschäftsunlust entspricht der Unsicherheit wegen der Zukunft.

#### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 26. Okt. (Postalisches.) Vom 1. November d. J. an haben die Absender auch den Packeten des inneren württembergischen Verkehrs Paketadressen beizugeben, jodaß nunmehr zu jedem Postpaket eine Paketadresse nötig ist.

Die Gewerbliche Fortbildungsschule beginnt mit dem Winterunterricht am Montag den 30. Oktober, abends 7 Uhr, in den Sälen des Realschulgebäudes; die weibliche Fortbildungsschule am Dienstag den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, daselbst.

(Für Reservisten und Landwehrlente.) In einzelnen Zeitungen wird mitgeteilt, daß die Versäumnis einer Kontrollversammlung nicht mehr mit Arrest bestraft wird, und daß der Kontrollpflichtige, der kurz vor einer Kontrollversammlung eine Uebung abgeleistet hat, von dem Besuch der Kontrollversammlung befreit ist. Beides trifft nicht zu. Die bisherigen Paßbestimmungen bleiben bestehen. Befreiung von der Kontrollversammlung kann nur durch das Bezirkskommando verfügt werden.

Wildbad, 26. Okt. (Vorsicht mit Invalidenmarken!) Fortgesetzt wird bei den Ortsbehörden wahrgenommen, daß solche Personen, die ihre Quittungskarten in eigener Verwahrung haben, diese nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstag, umtauschen und somit ihren Rechtsanspruch (die Anwartschaft) an die Kasse der Invalidenversicherung verlieren. Nun bringt die am 1. Januar 1912 in Kraft tretende Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung viele neue Rechte und Pflichten, es werden z. B. die Wochenbeiträge erhöht, andererseits auch die Ansprüche der Versicherten so wesentlich erweitert, daß die Quittungskarte für den Inhaber künftig eine größere Bedeutung haben wird, wie jeither. Sodann aber werden die Bestimmungen über Wiederaufleben einer erloschenen Anwartschaft für Versicherte, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, so verschärft, daß ein rechtzeitiges Einkleben der Beitragsmarken und ein Umtauschen der Quittungskarten innerhalb der gesetzlichen Frist von 2 Jahren dringend nötig ist. Nähere Auskunft wird von der Behörde solchen Personen gerne erteilt, die abgelaufene Quittungskarten in eigener Verwahrung und die Erneuerung der Invalidenversicherung seither versäumt haben.

Wildbad, 26. Okt. (Handwerkskammer Reutlingen.) Der Vorstand der Kammer befaßte sich in seiner am 20. ds. Mts. abgehaltenen Sitzung u. a. mit folgenden Fragen: Eine Eingabe des Deutschen Müllerbundes an den Bundesrat betr. Erlassung eines Getreideausfuhrverbots, Aufhebung der Einfuhrschiene etc. wird in Anbetracht der Bedeutung dieser Fragen der demnächst stattfindenden Vollversammlung zur weiteren Behandlung überwiesen. Anlässlich der Behandlung dieser Eingabe, deren Tendenz der Vorstand im allgemeinen zustimmt, soll dann auch die Frage der Fleischnoteurung behandelt werden. — Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, welche sich gegen die im Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Privatangestellte vorgesehene Regelung der Sonderkassen richtet. Ueber diese Eingabe, die zur Unterstützung unterbreitet worden ist, wird zur Tagesordnung übergegangen. — Eine Reihe Gesuche von Bäckermeistern des Kammerbezirks um Dispensation von den Vorschriften der §§ 1 und 2 der Min.-Verf. betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien vom 12. März 1909 werden den zuständigen Oberämtern befürwortend vorgelegt. — An die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel werden mehrere Gutachten erstattet. — Zum Zwecke der Regelung des weiblichen Lehrlingswesens wird eine besondere Kommission eingesetzt, welche diese Frage weiter behandeln wird, jodaß die nächste Vollversammlung Stellung zur ganzen Frage nehmen kann. — Weiter werden die Stellen der Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse der Handwerkskammer in Schramberg und Ebingen für den Rest des Jahres neu besetzt. Einige Gesuche um Abkürzung der Lehrzeit werden angesichts der besonderen Umstände (Konkurs des Lehrherrn) genehmigt. — Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs beschlusses beschäftigt sich in seiner am 25. d. M. stattfindenden Sitzung mit der Frage der Besserung des privaten Submissionswesens und hat die Handwerkskammer Reutlingen um Erstattung des Referats ersucht. Handwerkskammersekretär Hermann wird mit der Erstattung des Referats beauftragt, gleichzeitig wird eine aus fünf Bauhandwerkern und zwei Baugewerbetreibenden bestehende Kommission für diesen wichtigen Gegenstand unter dem Vorsitz von Schreinermeister Bollmer-Rottenburg eingesetzt.

— Lasset die Handwerksleute nicht warten auf ihren Lohn! Diese Worte sind jetzt mehr als je angebracht in Anbetracht der vor dem Winter nötigen Anschaffungen für den Haushalt und der allgemein hohen Preise für alle Bedürfnisse des Lebens! Auch hier gibt es Einzelne, die über alles Herkommen lange dem Handwerker und Geschäftsmann die Zahlung vorenthalten, obwohl die geleistete Arbeit mit allen Selbstauslagen prompt verlangt und auch geliefert wurde, — ein rückwärtsloses Gebaren, gegen das ernstlich Front gemacht werden muß. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, Besserung zu schaffen!

Neuenbürg, 25. Okt. (Schwerer Sturz.) Am Samstag nachmittag fiel der Maurer Schöppler aus Schwann hier von einem Neubau herab und außerdem fiel ein Haufen Dielen auf den Abgestürzten. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ist.

#### Marktberichte.

Heilbronn, 24. Okt. (Obstmarkt.) Mostobst 5—7 Mk., Tafelobst: Birnen 9—13 Mk., Äpfel 12—20 Mk., Quitten 12—13 Mk. pro 50 Kilo. Zufuhr läßt allmählich nach.

Maulbronn, Königl. Weingut Elfinger Berg, 24. Okt. Heute letzter Verkauf mit außerordentlich hohen Preisen: 11 Hektoliter weißer Riesling 240—280 Mk., 50 Hektoliter Trollinger 230—240 Mk., 8 Hektoliter Nachlese 200 Mk., je pro 1 Hektoliter.

Getränke, die Reizstoffe enthalten, greifen Magen und Nerven an und sind deshalb zum täglichen Genuß nicht geeignet. Ein Getränk dagegen, das nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten keinen eingetragenen schädlichen Stoff enthält und jedermann immer gut bekommt, ist Kathreiners Malztaffe. Seiner großen Beliebigkeit und seinem aromatischen Wohlgeschmack verdankt Kathreiners Malztaffe seine immer wachsende enorme Verbreitung in allen Kulturländern der Erde. Rechnet man noch seine große Billigkeit hinzu, so wird es jedem klar, daß Kathreiners Malztaffe das beste und empfehlenswerteste tägliche Getränk ist.

#### Nachricht.

Petersburg, 24. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Mächte jegliche Vermittlungsversuche endgültig aufgegeben haben und solche in absehbarer Zeit nicht erneuert werden, weil die Forderungen Italiens und die der Türkei gerade entgegengesetzt sind. Man sieht hier die politische Weltlage als sehr ernst an.

## Fortbildungsschule Wildbad.

1. Die Gewerbeschule beginnt mit dem Winterunterricht am Montag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr, in den Sälen des Realschulgebäudes.

2. Weibliche Fortbildungsschule: Beginn: Dienstag, den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr, daselbst.

Unentschuldigte Versäumnisse werden in beiden Schulen gesetzlich bestraft. Außerdem wird auf das gesetzliche Wirtshausverbot hingewiesen.

Wildbad, den 26. Oktober 1911.

Die Vorstände  
des Gewerbschulrats der Fortbildungsschule  
Stadtschultheiß Bähner. Oberreallehrer Steurer.

Wildbad.

## Für Steinbauer!

Die Erben des Friedrich Bollmer, Steinbauers hier, bringen am nächsten

Montag den 30. Okt., vorm. 11 Uhr auf der hiesigen Notariatskanzlei die vorhandenen Grabsteine, Grabeinfassungen, Marmorkreuze, Handwerkszeug etc.

öffentlich zur Versteigerung.

Den 23. Oktober 1911.

Gerichtsnotar Oberdorfer.



**Oetker's**  
**Vanillin Zucker**

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

## Cigarren

in Geschenk-Packungen  
à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

**Was koche ich morgen?**  
**Columbus-Eiernudeln**  
**oder Prinzess-Maccaroni!**

Garantiert farblos.  
Fabrikanten: Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld l. B.  
Zu haben bei: Hans Grundner, Drogerie;  
L. Kappelmann; G. Lindenberger, K. Hofkonditor.

Fertige

**Herrn-Anzüge,**  
Aberzieher, Alster,  
Pelerinen, Bozener Mäntel,  
Lodenjoppen, einzelne Hosen,  
Knaben-Anzüge

in großem Sortiment und allen Preislagen.

Ph. Bosch.



In jedem Haus  
braucht man jetzt  
zum Lösen, Brotens,  
Bakens nur noch  
**Palmin**  
und macht ein feines  
liebes Butterbrot mit  
**Polmonor**



Polmonor-Butter-Abgabe.

NB. Palmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

## Geschäfts-Couverts

mit Firma-Ausdruck

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete der geehrten Einwohnerschaft im

**Anfertigen von**  
**Grabeinfassungen**  
sowie im Liefern von  
**Denkmälern**  
in einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten. Achtungsvoll

**Friedrich Hammer,**  
Steinhauermeister.

## Geschw. Horkheimer

empfehlen

**Neueste Kleider- u. Blusenstoffe**  
Lutterstoffe und Bekleidartikel in großer Auswahl  
abgepaßte gestickte Kleider  
und Blusen.

Billige Preise.

— Prachtvoll ausgestattete Musterkollektion. —

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis  
Olfogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent  
Gasersparnis  
Dramkohlenfadentlampen 40, 50, 100  
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,  
Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen  
sowie alle Zubehöerteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt

**Güthler.**

## Liebhaber

eines zarten, reinen Geschlechtes in rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Ellennmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul.

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Ellennmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke, Fr. Schmelzle, Hans Grundner (vorm. A. Seinen.)



## Spielkarten

und

## Wahrsagekarten

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlung.

## Suppen-Biscuit

(ohne Zucker)

beliebte Einlage, empfiehlt stets frisch

Bäcker Bechtle.

## Der Anteil der Württemberger am Feldzug 1870/71.

Von R. Schott, Rgl. Württemb. Oberstleutnant a. D.

Mit 68 Abbildung, nach Originalaquarellen des Verfassers, 2 photographische Aufnahmen und 2 Karten. Elegant gebunden 3 M. 50 Pf.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Buch- und Papierhandlung  
König-Karlstraße 68.

## Carao

van Houten, Suchard  
Sic. Française

## Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack. wie auch lose empfiehlt

G. Lindenberger.

Kostenlos voranschlag gratis.

**Markisen**  
in jeder Ausfertigung  
Garten-Zelte

Reparaturen billigst.

Kunden gerne zu Diensten.

Fert. Veranda-Vorhänge

nach Mass liefert direkt zu Fabrikpreisen

Markisenfabrik

Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart  
Sophienstr. 26. Tel. Nr. 5161.

Im Verlag von Zeller und Schmidt in Stuttgart ist erschienen und bei Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68 in Wildbad zu haben:

Neues

## Süddeutsches Kochbuch

oder theoretisch-praktische Anweisung zur bürgerlichen und feineren Kochkunst von Friederike Zellger, prakt. Köchin. Umgearbeitet von Rud. Bäch, Küchenmeister. Neue, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Circa 2200 Rezepte. Preis 3 M. 50 Pf. in elegantem Einband.